

## INFLUENZA-PANDEMIE

### Vorsorge im persönlichen Bereich

Für den Fall einer Pandemie können vom öffentlichen Gesundheitswesen bis zu einem gewissen Ausmaß Vorkehrungen getroffen werden. (Medizinischer Pandemieplan OÖ).

Wie für andere Katastrophenfälle wird jedoch empfohlen, auch im persönlichen Bereich Vorsorge zu treffen.

#### Impfungen

Wir empfehlen allen, die jährliche **Grippeimpfung** durchführen zu lassen, insbesondere chronisch Kranken, älteren Personen und dem Gesundheitspersonal. Die Impfungen werden von niedergelassenen Ärztinnen/Ärzten, der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse, dem Mag. Linz und häufig auch von Betriebsärztinnen/-ärzten angeboten. Die jährliche Grippeimpfung schützt voraussichtlich nicht oder nicht in vollem Umfang vor einer Pandemie-Influenza, dennoch ist im Hinblick auf die Pandemie Folgendes zu bedenken:

Man befürchtet, dass sich eine Pandemie aus der Mischung eines "normalen" Grippe-Stammes mit einem "Vogelgrippe"-Stamm entwickeln könnte. Durch die Impfung mit dem normalen Impfstoff könnten solche Mischungen von vornherein verhindert werden. Sollte dennoch so ein Mischstamm eine Pandemie verursachen, wäre man voraussichtlich durch eine "normale" Grippeimpfung zumindest teilweise geschützt.

Personen, die älter als 65 Jahre sind, sollen sich zusätzlich gegen **Pneumokokken** impfen lassen. Pneumokokken sind Erreger einer Lungenentzündung,

die den Verlauf einer Influenza wesentlich komplizieren kann.

#### Bevorratungen

Wir empfehlen, die allgemeinen Bevorratungsempfehlungen der Zivilschutzverbände (z.B. [www.noezsv.at](http://www.noezsv.at)) für **Güter des täglichen Gebrauchs** zu beachten, um auf Versorgungsengpässe durch erhöhte Nachfrage oder durch Krankheitsausfälle bei der Produktion vorbereitet zu sein. Voraussichtlich wird ein erhöhter Bedarf an **Hygieneartikeln** bestehen. Wir empfehlen eine Bevorratung von mehrlagigen dicht sitzenden Mund-Nasenschutzmasken ("OP-Masken") und Einmalhandschuhen, jeweils etwa 50 bis 100 Stück pro Person und von Desinfektionsmitteln.

Eine Eigenbevorratung von spezifischen Grippemedikamenten (**Neuraminidasehemmern**) zur Therapie im Pandemiefall wäre prinzipiell zu befürworten, da dadurch eventuelle Versorgungsengpässe gemildert werden könnten. Problematisch wäre allerdings die unkritische Einnahme der Medikamente ohne Rücksprache mit Ärztin/Arzt. Gegenanzeigen, unerwünschte Arzneimittelwirkungen und der gezielte Einsatz nur bei echter Grippe sind mit Ärztin/Arzt zu besprechen.

**Dr. Stefan Meusburger, MSc.**

Landessanitätsdirektor